

eine Meile trennte noch beide Heere. Zur rechten Zeit aber merkte Horn die Gefahr, schwenkte von dem bisherigen Wege, der ihn wieder dicht an Memel vorüber geführt hätte, ab und suchte weiter nach Osten statt nach Norden hin zu entkommen. Ein Umweg war dies nicht, aber er hatte eine der unwirtlichsten Gegenden Polens zu passieren. Er beschleunigte seinen Marsch so, daß er sehr bald die preussische Grenze und das kurfürstliche Heer weit hinter sich ließ. Dieses war nun ebenfalls aufs höchste erschöpft; die Länge des Weges, Kälte und Mangel an Lebensmitteln bereiteten auch ihm unüberwindliche Hindernisse. Zu seinem großen Leidwesen mußte der Kurfürst deshalb die Verfolgung aufgeben und, wie bei Fezrbellin, den verhassten Gegner ziehen lassen. Nur 1600 Reiter unter Generalmajor von Schöning sollten den Schweden auf den Fersen bleiben und ihnen so viel Schaden thun wie möglich. Das brandenburgische Heer trat den Rückzug an und bezog im Herzogthume die Winterquartiere. Der Kurfürst begab sich nach Königsberg, verweilte hier noch einen Monat und ging nach Berlin, wo er am 21. März eintraf.

Keinem besseren Manne, als Hans Adam von Schöning, konnte die Verfolgung des Feindes übertragen werden*). Wie er überhaupt zu den tüchtigsten Offizieren zählt, die unser Heer im Laufe der Zeiten je gehabt hat, sollte er sich jetzt als kühner und energischer Führer von seiner glänzendsten Seite bewähren. Seine Aufgabe war nicht leicht. Noch zählte die schwedische Armee nach Tausenden und hatte, wo sie mit den Brandenburgern in Kampf geraten war, stets festen Stand gehalten. Der Marsch ging durch Polen und Kurland, also durch neutrales Gebiet, wo man Lebensmittel nicht requirieren durfte, sondern kaufen mußte. Die Geldmittel, über welche Schöning zu verfügen hatte, waren gering, und es konnte geschehen, daß es seinen Truppen in dem nur spärlich bewohnten Lande an Proviant fehlte. Was man ihnen mitgegeben, reichte nur für einige Tage aus. Schönings Leute kämpften mit den Unbilden eines ungewöhnlich harten Winters. Seine Lage wäre bald gefährlich geworden, wenn er nicht in der litauischen Bevölkerung, die aus geschworenen Feinden der Schweden bestand, Bundesgenossen gefunden hätte. Kälte, Hunger und die Bewohner des Landes schienen sich zum Untergange der Schweden verschworen zu haben. Die Brandenburger bedurften keiner Wegweiser, um ihnen zu folgen; die grimmige Kälte und die Keulen der Litauer deckten die Straße mit schwedischen Leichen. An einem einzigen Tage trafen Schönings Reiter auf 300 solcher Unglücklichen, die Frost, Anstrengung oder die Wut der Bauern getödtet hatte.

Schöning hatte Mühe, den Tag und Nacht marschierenden Gegner einzuholen. Endlich gelang dies bei Telzeje, nicht mehr weit von

*) Hans Adam von Schöning, am 1. Oktober 1641 zu Tamsel bei Küstrin geboren, besuchte die Universität Wittenberg, bereiste 1659—61 Deutschland, Frankreich, Italien, England und die Niederlande und wurde 1665 kurfürstlicher Legationsrat. 1666 trat er aus dem diplomatischen Dienst als Rittmeister in das kurfürstliche Heer, 1670 wurde er Oberst und zeichnete sich vielfach am Rhein und bei der Eroberung Pommerns aus. 1677 wurde er Generalmajor, 1684 Generalleutnant.